

Versteckte Marktführer

„Stille Stars“: Im Bremer Wagenfeld Haus rücken die Werkstoffe in den Vordergrund

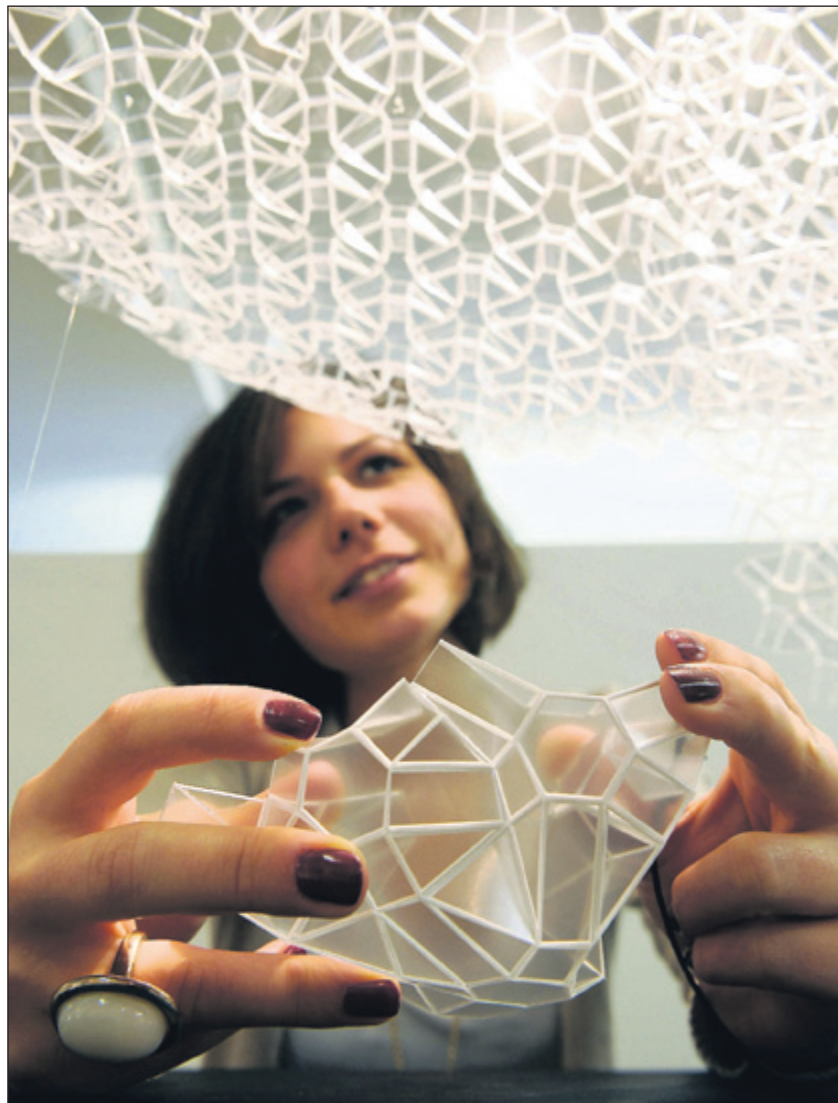
Von Rainer Beßling

BREMEN (Eig. Ber.) ■ Die Antriebskräfte für menschliche Findigkeit und Kreativität sind vielfältig. Ein traditionell zuverlässiger Motor der Entdeckerlaune ist der Mangel.

Zu den knappen Gütern zählen bekanntlich Energiestoffe. Kommt hinzu, dass deren Gewinnung und Nutzung erhebliche Gefahren mit sich bringt, läuft der Entdeckergeist zur Reduktion des Bedarfs auf Hochtouren. Dass damit an vorderster Stelle die Suche nach neuen Materialien verbunden ist, die wenig Energie beanspruchen, aber gleiche Anforderungen erfüllen, dokumentiert derzeit eine Ausstellung im Wilhelm Wagenfeld Haus Bremen.

Zu sehen ist beispielsweise ein Überrollbügel aus kohlefaserverstärktem Kunststoff, der die gleiche dynamische Energie abfängt wie seine Vorgänger, aber deutlich leichter ist. Eingesetzt wird der Bügel in Elektromobilen, die höhere Geschwindigkeiten erreichen als gemeinhin angenommen. Zu finden ist der Werkstoff auch in Landeklappen des Airbus oder bei Windrädern. Überall dort also, wo große stabile Baukörper zugleich geringes Gewicht besitzen sollen.

„Stille Stars“ heißt die Schau, in der am Beispiel von insgesamt 120 Exponaten „Extreme Materialien in extremen Anwendungen“ gezeigt werden. Die ebenso informative wie unterhaltsam und häufig überraschende Stoffkunde reicht von der industriellen Nutzung bis zum privaten Gebrauch. Gegliedert ist die klar und funktional gebaute Schau nach Gegensatzpaaren von Mate-



Bewegliche Faltstruktur aus thermoelastischem Polyester: Der moderne Werkstoff ist Teil der Ausstellung „Stille Stars“ im Wagenfeld Haus. Foto: dpa

rialeigenschaften: „heiß + kalt“, „hart + weich“, „leicht + schwer“ als Beispiele von insgesamt sieben Stationen. Wandtafeln geben gängige Vorurteile gegenüber bestimmten Materialien wieder. Die Ausstellungsstücke werden dem häufig entgegen gestellt. So belegen die Exponate etwa die erfolgreichen Bemühungen von Design, Forschung und Fertigung, auch Material mit großer

Härte plastisch verformbar zu machen oder glatte Oberflächen rutschfest zu gestalten.

Am Beispiel Silber werden unterschiedliche Stoffeigenschaften auf verschiedenen Anwendungsfeldern dokumentiert. Silber besitzt nicht nur größte Leitfähigkeit, sondern wirkt auch antibakteriell. Anwendung findet diese Eigenschaft beispielsweise in Kleidung für Babys, die an

Hauterkrankungen leiden. Schallisolierung ist nicht nur an weiche und voluminöse Körper gekoppelt, wie eine abgedichtete Kammer auf dem Ausstellungsparcours unter Beweis stellt. Beton muss nicht grau sein, abweisend und undurchsichtig wirken, wenn in das Material Glasfasern eingelassen sind. Als neuer Materialträger für die Umwandlung von Licht in Energie wird eine organische Folie vorgestellt.

Der im mechanischen Druckverfahren erzeugte Stoff ist flexibel und ließe sich beispielsweise als Außenverkleidung auf Windrädern anbringen, womit gleich doppelt regenerative Energie gewonnen werden könnte.

In der Verknüpfung von unternehmerischer Aktivität, Produktdesign und Forschung zielt die Ausstellung weniger auf Invention als auf Innovation ab. Es kommen Exponate zur Präsentation, die bereits ihren Weg in die Anwendung gefunden haben oder sich in einer konkreten fortgeschrittenen

Erprobungsphase befinden.

Konzipiert und realisiert wurde die Schau von der Wirtschaftsförderung Bremen in Zusammenarbeit mit dem Institut für Integriertes Design an der HfK Bremen.

Als fachwissenschaftlichen Berater haben sich die beiden Kooperationspartner Prof. Dr.-Ing. Kurosch Rezwanz, Leiter des Instituts für keramische Werkstoffe und Bauteile an der Universität Bremen, zur Seite geholt. Der Ausstellungstitel verweist nicht nur auf den Umstand, dass das Material selbst in der Beachtung häufig hinter Form und Funktion zurücksteht. Er will zudem auch kommunizieren, dass in Bremen Weltmarktführer in der Werkstoffentwicklung und -produktion ansässig sind. Und er deutet nicht zuletzt darauf hin, dass Kurosch Rezwanz Institut an der Bremer Universität höchstes Ansehen genießt.

Bei der Presse-Vorstellung der „Stillen Stars“ lobte die Wirtschaftsförderung Bremen die neue Konstruktion der Designförderung und -präsentation am Wagenfeld Haus. Design müsse Unternehmen nicht mehr bemüht sein Potenzial andienen und seine ökonomische Bedeutung propagieren, so Innovationsmanager Kai Stührenberg (WFG). Produktgestaltung sei unter dem Dach der Bremer Wirtschaftsförderung nun mitten im unternehmerischen Bewusstsein und Handeln angekommen.

Die nächste Ausstellung im Wagenfeld Haus gestaltet wieder die Wagenfeld-Stiftung. Ans Thema der laufenden Präsentation anschließend wird es um die Entwicklung des Kunststoffes im 20. Jahrhundert gehen.

„Stille Stars“ bis 27.2.2011